

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Il Barbiere di Siviglia

Rossini, Gioachino

Berlin, 1860

Szene VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-79918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79918)

Figaro.

Già era scritto! . . . ve' che bestia!
E il maestro io faccio a lei!
Ah, che in cattedra costei
Di malizia può dettar.
Donne, donne, eterne Dei,
Chi vi arriva a indovinar?

Rosina.

(2)

Fortunati affetti miei,
Io comincio a respirar.
Ah, tu solo, Amor, tu sei
Che mi devi consolar.

(Figaro parte.)

Scena VIII.

Bartolo, e Rosina.

Rosina.

Ora mi sento meglio. Questo Figaro
È un bravo girinotto.

Bartolo.

Insomma, colle buone,
Potrei sapere dalla mia Rosina,
Che venne a far colui questa mattina?

Rosina.

Figaro? Non so nulla.

Bartolo.

Ti parlò?

Rosina.

Mi parlò.

Figaro.

Schon geschrieben? Ei, die Schelmin!
Und ich lehr' sie Muth und List.

Mir das Märchen aufzubinden,

Allerliebste Schelmerei! —

Weiberarglist zu ergründen,

Lernt man nicht, das ist vorbei!

Rosine.

Süß beglückt wird mein Empfinden, (2)

Und ich athme leicht und frei.

Lieb' und Glück wird uns verbinden,

Und belohnen unsre Treu!

(Figaro ab.)

Achte Scene.

Rosine, dann Bartolo.

Rosine.

Ich fange an zu hoffen. Figaro

Ist ein recht lieber Mensch.

Bartolo.

Nun möcht' ich aber doch,

Daß mir Rosinchen sagte,

Was er heut' früh bei Dir gewollt hat?

Rosine.

Wie, Figaro? Ich weiß von nichts.

Bartolo.

Er hat mit Dir gesprochen?

Rosine.

Ja!

Bartolo.

Che ti diceva?

Rosina.

Oh! mi parlo di cento bagatelle...
Del figurin di Francia,
Del mal della sua figlia Marcellina...

Bartolo.

Davvero! ... ed io scommetto ...
Venite qua ... oh cospetto!
Che vuol dir questo dito
Così sporco d' inchiostro?

Rosina.

Sporco? oh! nulla:

Io me l' avea scottato,
E coll' inchiostro or or l' ho medicato.

Bartolo.

(Diavolo!) e questi fogli
Or son cinque ... eran sei.

Rosina.

Que' fogli ... è vero:

D'uno mi son servita
Per mandar de' confetti a Marcellina.

Bartolo.

Bravissima! e la penna
Perchè fu temperata?

Rosina.

Maledetto! La penna! ...
Per disegnare un fiore sul tamburo.

Bartolo.

Un fiore!

Bartolo.

Von Was denn?

Rosine.

Von allerhand unwicht'gen Dingen:
Er sprach von neuen Moden,
Erzählte mir, was seiner Tochter fehle —

Bartolo.

So, so! Ich wollte wetten —
Komm' doch hierher. O, alle Wetter!
Wie kommt's denn, daß Dein Finger
So schwarz von Tinte ist?

Rosine.

Von Tinte? O, 's ist nichts,
Ich hatte mich verbrannt,
Und mit der Tinte stillt' ich mir den Schmerz.

Bartolo.

(Zum Teufel!) Und hier das Papier.
Sechs Bogen waren's, jetzt sind's fünf.

Rosine.

's ist wahr!
Ich habe einen genommen, und Confekt
Der kleinen Marzelline drin geschickt.

Bartolo.

Vortrefflich! Und die Feder,
Weshalb ist sie geschnitten?

Rosine.

(Bewünschte Feder!) Nun ich schnitt sie mir,
Um eine Blume zum Sticken mir zu zeichnen.

Bartolo.

Wie, eine Blume?

Rosina.

Un flore.

Bartolo.

Un flore?

Ah! frascchetta!

Rosina.

Davver.

Bartolo.

Zittorid!

Rosina.

Credete!

Bartolo.

Basta così.

Rosina.

Signor!

Bartolo.

Non più! . . . tacet

Manca un foglio, e già suppongo

In che cosa l'impiegaste.

Sporco è il dito, e già m'immagino

A qual uso il destinaster.

Quella penna temperata

Spiega ben la rea matassa . . .

Perchè mai la testa bassa?

State ritta come me.

Si sa ben che all'età vostra

Suol venir la frenesia

Che provò la mamma mia

Quando vide il mio papà.

Ma non vi è bisogno alcuna

Rosine.
Ja doch!
Bartolo.
Eine Blume?
Ach, Poffen!
Rosine.
Wirklich!
Bartolo.
Still!
Rosine.
Sie können's glauben.
Bartolo.
Schon gut!
Rosine.
Herr Vormund, ich —
Bartolo.
Nichts weiter! schweig
Vom Papier fehlt hier ein Bogen,
Und der Finger voll von Tinte,
Mein Rosinchen hat gelogen,
Und ich merke schon die Tinte.
Ein verliebtes Abenteuer,
Das versuche nur nicht wieder!
Wie, man schlägt die Augen nieder?
Sieh doch dreist mir in's Gesicht.
Nun, ich weiß, Dein zartes Herzchen
Hat das süße Weh erfahren,
Wie vor fünfundsünfzig Jahren
Meine Mutter und Papa.
Doch der Sehnsucht Ziel zu finden,

D' indrizzarvi a questo e a quello,
Di cercar col campanello
Ciò che aver potete qua.
Dite un po'; che vi è di buono
Nei moderni giovenetti?
Riverenze, sorrisetti,
Tacchi ferei, affettature,
Occhialin', caricature,
Ciò che insipido ha la moda,
Ma di ciò che ognun si loda
Son sprovvisti per mia fe.
Ma se poi, per mia disgrazia,
Voi la sorda mi farete,
Le finestre troverete,
Sigillate eternamente:
Farò incetta di chiavacci,
Lucchettini e catenacci,
Serrature, chiavistelli.
Toppe, chiodi, spranghe e arpioni . . .
Non son poi di quei babbioni
Che si fanno infiocchiar. (Partono.)

Scena IX.

Berta, e il Conte di dentro.

Berta.

Finora in questa camera
Mi parve di sentir un mormarto:
Sarà stato il tutor colla pupilla . . .

Ist der Mann nicht gar so ferne;
Sucht ihn nicht mit der Laterne,
Seht, der Mann, er ist schon da.
Laß doch jene jungen Gecken
Mit den süßlichen Geberden,
Eisenabsatz gleich den Pferden,
Mit Lognetten, dicken Prügeln,
Stugerhüten und mit Spiegeln,
Mit dem ganzen Tand der Mode.
Ach, man ärgert sich zu Tode,
Sieht man dieses Völkchen an.
Doch wird wider mein Vermuthen
Meinem Rath sich taub man stellen,
Kann mein Rämuchen auch sich schwellen.
Ich versiegle alle Fenster,
Ich verammle alle Pforten,
Stelle Wachen aller Orten,
Schlösser, Niegel werden klirren,
Draußen mag der Schäfer irren,
Drinnen mag das Läubchen girren,
Ich bin Keiner, den man prellt.

(Beide ab.)

Neunte Scene.

Bertha allein.

In diesem Zimmer war mir's,
Als ob's hier wieder Lärm gegeben hätte.
Es war gewiß der Alte mit dem Mündel.